

1934, S. 77; Oberöstr., Jg. 1, 1951, H. 3, S. 26; Jb. des Oberöstr. Musealver., Bd. 101, 1956, S. 14 f.; Krackowizer; Vollmer; Meister der Helmat, Ausst.-Katalog Linz, 1949, S. 8. (Wacha)

**Kokol Karl**, Militärseelsorger. \* St. Barbara i. d. Kolos (Sveta Barbara v Halozah, Unterstmk.), 3. 11. 1865; † Laibach, 1. 9. 1931. Absolv. die theolog. Stud. am bischöflichen Seminar in Zengg. 1887 wurde er zum IR. 87 assentiert und (1890 Priesterweihe) am 6. 8. 1890 als Landwehr-Kaplan 2. Kl. in die Reserve versetzt, dann als Pfarrprovisor in Lipice (Diözese Zengg) in der Seelsorge tätig. Mit 1. 12. 1897 als Marinekaplan 2. Kl. in den Aktivstand der Kriegsmarine übernommen, fand K. zunächst als Seelsorger im Marine-Gefangenenhaus und -Spital, dann bis 1901 beim Marine-Pfarramt in Pola Verwendung. Neben seiner seelsorgerlichen Tätigkeit wirkte er mit großem Eifer als Lehrer der serbokroat. Sprache für Off. und Mannschaften und verfaßte auch eine serbokroat. Grammatik. 1901–03 machte K. als Schiffsseelsorger auf den Kriegsschiffen „Wien“, „Budapest“ und „Árpád“ Dienst, 1904 wurde er neuerlich dem Marine-Pfarramt zugeteilt, Jänner 1907 erfolgte seine Transferierung zum Marine-superiorat, am 1. 5. 1907 Marinekurat 1. Kl. Ab Mai 1911 leitete er als Marine-superior die kath. Seelsorge der Kriegsmarine. 1910 Konsistorialrat, 1912 i.R. Beichtvater der Herzogin Sophie v. Hohenberg. K. lebte in den folgenden Jahren in Laibach, wo er während des Ersten Weltkrieges als Seelsorger am Reserve-Spital 2 wirkte.

W.: Grammatik der kroat. (serb.) Sprache, 1904. L.: ÖWZ vom 20. 11. 1931; H. Bayer v. Bayersburg, Österr. Admirale und bedeutende Persönlichkeiten der k. u. k. Kriegsmarine 1867–1918, 1962, S. 105 f. (Egger)

**Kokotović Nikola**, Publizist und Schriftsteller. \* Gornji Kosinj, Lika (Kroatien), 1859; † Agram, 6. 1. 1917. Unterbrach wegen Armut 1879 das philosoph. Stud. an der Univ. Agram und wirkte dann als Publizist, polit. engagiert bei Starčević's großkroat. „Partei des Rechtes“. K. war Mitarbeiter mehrerer Z. („Smilje“, „Sloboda“, „Hrvatski dom“, „Vienac“), Mitredakteur der Z. „Hrvatska vila“, Redakteur der Z. „Dom i svijet“ (1881) und „Balkan“ (1886). Da er in dieser die Skizzen „Tri molitve“ (Drei Gebete) des Dichters A. Harambašić (s.d.) veröff., wurde er wegen Hochverrates zu einer Kerkerstrafe verurteilt. K. verfaßte No-

vellen mit sozialer Thematik aus der ehemaligen kroat. Militärgrenze und übers. Romane, Erzählungen und Dramen für das kroat. Nationaltheater in Agram.

W.: Critice (Skizzen) I, 1883, II, 1888; Theater-rezensionen; Novellen; Übers.; etc. L.: Wr. Ztg. vom 9. 1. 1917; Hrvatska riječ 2, 1917, n. 6; Primorske novine 2, 1917, n. 16; Dom 1 svijet 30, 1917, n. 2; Ilustrovani list 4, 1917, n. 3; Hrvatska, 1917, n. 1614/15; dana 2, 1932, n. 6; Pravoslavlki kalendar, 1943; Znam. Hrv.; Nar. Enc. 2; Enc. Jug. 5. (Seper)

**Kola Richard**, Bankier und Schriftsteller. \* Wien, 12. 8. 1872; † Wien, 11. 3. 1939. Sohn eines Kaufmannes, Neffe des Mathematikers S. Spitzer. Wurde 1889 Volontär in einem Wr. Bankhaus, 1895 Prokurist und Leiter der Börsenabst. und übernahm nach einigen Jahren die Leitung des Geschäftes (–1904). K., der für den Wirtschaftsteil österr. und engl. Ztg. und Fachbll. schrieb, erlangte durch die Vorhersage der Börsenkrise von 1895 großes Ansehen in Finanzkreisen. Nach einer längeren Reise arbeitete er im Bankhaus seines Bruders, Arthur K. (\* Wien, 29. 3. 1870; † Wien, 30. 8. 1937), wurde 1906 in die Länderbank berufen, gründete aber 1909 eine eigene Fa. Von allen Wr. Banken pflegte K.s Fa. am intensivsten die internationalen Geschäfte und konnte auch während des Ersten Weltkrieges Auslandsbeziehungen aufrechterhalten. Er wurde häufig in Finanzfragen konsultiert, u. a. von Steinwender, Schumpeter, Renner, Weißkirchner und Seipel. 1920 verfaßte er im Auftrage der poln. Regierung ein Gutachten über die Finanzlage des poln. Staates. K., der sich schon früh auch an Industrien — vor allem der graph. und der Papier-Branche — beteiligt hatte, trat nach dem Ersten Weltkrieg auch in die Textilindustrie ein. 1922 vereinigte er die Wr. Filiale der Brit.-ung. Bank mit dem Großteil der Agenden der Fa. Kola und Co. zur Brit.-österr. Bank, deren Vizepräs. er wurde. Nach Einführung des Schilling-Kurses ging sein Unternehmen stark zurück und bald verfügte er nur mehr über ein bescheidenes Wechsel-geschäft. K., der sich schon während seiner Schulzeit als Schriftsteller versuchte, arbeitete später für die „Wiener Mode“, verkehrte in Schriftstellerkreisen, schrieb 1889 ein Lustspiel, welches 1891 am Sulkowski-Theater aufgeführt wurde und betretete lange Zeit das Burgtheater-Referat der „Wiener Mittags-Zeitung“. 1920 gründete er die Rikola-Verlags A. G., welche auch die Aktienmehrheit des Münchener Mu-